

# Stolper Post.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. M. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 70 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Militärischem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

## Zum Prozeß von Tausch.

Wenn man sich die Preßtreibenereien, die Suche nach ganzem politischen Richtungen, die an den Prozeß gegen den benannten Straferfahren gegen von Tausch, als dessen Verleitung der ersterwähnte Prozeß galt, damit vergleicht, so ergibt sich für die beteiligte Presse ein überaus beschämendes Resultat. Mit „tausend Masken“ machten die, sich an Herrn Freiherrn von Marschall andrängenden „Freunde“ die mit Enthufensbegeisterung begrüßte „Flucht in die Öffentlichkeit“ mit und „still und geräuschlos“ fehren sie zurück, ohne Hintermänner, ja ohne auch nur einen Anhalt für das so entrüstet befundene Mißtrauen gegen angebliche Intriguen der Beamenschaft der politischen Partei gefunden zu haben. Zwei armselige Schächer, „Schwindschmiedler“, die nur aus dem Grunde vernochter, die öffentliche Meinung zu fälschen“, weil die Sensationsbegierde einer gewissen Klasse und eines großen Theiles des Publikums das Treiben solcher Leute begünstigt, haben daran glauben müssen, daß sie das ganze praktische Ergebnis.

Die demokratische Presse sucht sich allerdings aus ihrem Mißtrau durch herauszuziehen, daß sie behauptet, die politische Polizei sei gerichtet. Das ist mit nichten wahr. Was ein einzelner Beamter aus Ungeßick und Ueberhebung verschuldet, trifft auf das Institut selbst keinen Schatten werfen. Das Mißtrauen aber, welches im Auswärtigen Amt gegen die politische Polizei gehegt wurde, hat sich, wie die Prozeßverhandlungen ergeben haben, keineswegs gerechtfertigt. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß Herr Freiherr von Marschall in dieser Hinsicht das Opfer von einzelnen in seiner Nähe befindlichen Elementen, die jenes Mißtrauen sowie auch Mißtrauen gegen hervorragende Männer und ganze politische Parteien systematisch nährten und steigerten, geworden ist.

Gerichtet ist also nicht die politische Polizei, sondern gerichtet ist in erster Linie derjenige Theil der Presse, welcher unter dem Deckmantel einer Pseudo-Offiziosität journalistischen Intriganten Thür und Thor öffnete und jener andere Theil der Zeitungen, welcher diese journalistischen Privatarbeiten als offiziös verwerthete, ihnen dadurch Kurs verlieh oder in gleichem Maße, nach einem Ausdruck des Herrn Freiherrn von Marschall, Beamte gegeneinander verhetzte. Gerichtet ist auch jener Journalismus, der, nachdem er in einem vertraulichen Gespräch pikante Dinge erfahren hat, sich sofort hinsetzt und sie entweder zu einem Leitartikel verarbeitet oder für eine spätere Verwendung protokolllarisch niederschreibt. Vor solchen „findigen“ Journalisten möge Gott jedes Menschenkind bewahren; jedenfalls aber haben Beamte allen Anlaß, zu verachtigen Vertrauensmännern über nichts anderes als über das Wetter oder allenfalls noch über Essen und Trinken zu sprechen.

Der ganze Prozeß von Tausch, sammt seiner Einleitung in Sachen Ledert, war nichts als ein großer Klatsch, in welchem eine Anzahl selbst ganz unbetheiligter Leute — wie beispielsweise Herr Konsul René, dem Herrn Staatssekretär von Marschall jetzt ausdrücklich bestätigt hat, daß damals über seine Person ins Blaue hineingeredet worden sei — hineingezogen worden ist. Darum die „Flucht in die Öffentlichkeit!“ Darum dieser enorme Apparat, diese riesigen Kosten und das Meer von Tinte und Druckerschwärze!

Wir sprachen im Anschluß an den Prozeß Ledert unser Bedauern über diese „Flucht“ aus und wiesen darauf hin, daß nach preussischen Traditionen ein Disziplinarverfahren das einzig Richtige gewesen wäre. Heute sind wir mehr als je dieser Meinung und die Aeußerung des Oberstaatsanwalts, er habe nicht darüber zu entscheiden, „ob es notwendig gewesen sei oder nicht“, daß Herr von Marschall „mit kühnem Griff den Schleier gelüftet“, bestätigt unsere Ansicht; ist doch auch in den Verhandlungen indirekt der Beweis erbracht, daß es möglich gewesen wäre, die Angelegenheit auf disziplinarischem Wege zur Zufriedenheit zu ordnen.

Wem kommt eine solche „Ablung des Schleiers“ — der, wie wir immer hervorheben müssen, nur das lichtscheue Treiben untergeordneter Journalisten verbarg, die sich jede anständige Zeitung auch so schon von Leibe hielt, — zu gute? Der „Socialist“ giebt darüber Aufschluß, er schreibt: „Durch sein (von Tausch) Mißgeschick hat er es fertig gebracht, daß wir einen Einblick in die Geheimnisse gewisser staatlicher Institutionen gewonnen haben, der uns bei unserer Staatsunterwählung noch oft sehr dienlich sein wird.“ Und die demokratische „Berliner Zeitung“ äußert: „Mit der Aufdeckung dieser Wirthschaft, die mit dem Begriffe der politischen Polizei verbunden ist, ist eine neue schwere Erschütterung der Staatsautorität erfolgt, und man wird die Früchte davon schon rechtzeitig zu kosten bekommen.“

Mit diesem Vorhaben, die Prozeßverhandlungen gegen v. Tausch und v. Litzow zu „staatsunterwählenden“ Agitationen auszunutzen, wird man sich so oder so abfinden. Damit jedoch auch im Interesse der Staatserhaltung wenigstens etwas Gutes aus dem Prozeße entspringe, wird die Polizeibehörde Alles daranzusetzen haben, um für ihre heiklen Zwecke nur durchaus taubvolle, geschickte und intakte Personen heranzuziehen, und diese einer wirksamen Controlle zu unterwerfen. Ferner aber wird auch der Herr Reichskanzler darauf Bedacht nehmen müssen, daß im Preßbereich des Auswärtigen Amtes durchgreifende Reformen erfolgen.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 10 Juni 1897.

Beide Majestäten besuchten am ersten Pfingstfeiertage den Gottesdienst, am zweiten wohnten sie der Feier des Stiftungsfestes des Lehrsanteriebataillons bei. Am Dienstag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Goltz, sowie des Chefs des Militärcabinetts von Hahnke. Mittags empfing der Kaiser den Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika Uhl und den japanischen Gesandten Vicomte Waki in Abschiedsaudienz. Nachmittags beteiligten sich der Kaiser und die Kaiserin an einem Blumentorso in der russischen Kolonie.

Zum Kaiser Wilhelm-Denkmal der Deutschen Burschenschaften auf der Warburg bei Eisenach ist am Dienstag der Grundstein gelegt worden. Der Kaiser hat sein Interesse an dem Denkmal ausdrücken lassen und den Wunsch geäußert, die Entwürfe zu sehen.

Prinz Heinrich, so wurde gemeldet, werde nun nicht auf dem „König Wilhelm“, dem ältesten Schiffe unserer Marine, sondern auf dem neuen Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ die Reise zu den Jubiläumfeierlichkeiten antreten. Der Nordd. Allg. Ztg. wird dagegen gemeldet, daß diese Nachricht, sowie

alle daran geknüpften Combinationen hinsichtlich seien und Prinz Heinrich der ursprünglichen Bestimmung gemäß mit dem „König Wilhelm“ nach England gehen werde.

In Sachen der Novelle zum preussischen Vereinsgesetz geht die Stimmung des Herrenhauses dahin, die freiconservativen Anträge aus dem Abgeordnetenhaus anzunehmen, und sie noch genauer zu formulieren. — Von den Berliner Gewerkschaften sind zum Mittwoch nicht weniger als 36 Protestversammlungen gegen das preussische Vereinsgesetz einberufen worden.

Die Commissionsverhandlungen über die Medicinalreform sollen nach den stenographischen Aufnahmen demnächst veröffentlicht werden. Bei dieser Veröffentlichung werden, wie ein Fachorgan vermutet, die reformatorischen Absichten der preussischen Regierung mehr verständlich und Unterstützung finden, als dies bei einzelnen nichtärztlichen Mitgliedern der Commission zur Berathung der Medicinalreform der Fall gewesen zu sein scheint.

Bezüglich der Militärstrafprozeßreform hat neuerdings ein Artikel der „Karlsru. Ztg.“ der für officiös angesehen wurde und die Mittheilung enthielt, der Reformentwurf werde dem Reichstage noch in dieser Session zugehen, mannigfachen Aufsehen erregt. Bezüglich der Terminangabe der Einbringung der Vorlage äußerten wir gleich beim Erscheinen des Artikels unsre Bedenken. Diefelben werden jetzt insofern bestätigt, als aus München gemeldet wird, daß der betr. Artikel eine Reihe von Unrichtigkeiten enthalte. Dem „Hbg. Corr.“ zufolge soll bekanntlich bezüglich des Reformwerkes ein Compromiß erzielt worden sein, wonach Bayern die Errichtung eines besonderen Senates bei dem in Berlin einzusetzenden obersten Militärgerichtshofe gestattet sein soll. Wenn es auch wahrscheinlich ist, daß mit diesem Uebereinkommen die größte Schwierigkeit für das Zustandekommen des Entwurfes aus dem Wege geräumt worden ist, so sind doch wohl noch eine ganze Reihe kleinerer Differenzen zu regeln, welche die Vorlegung an den Reichstag für die nächsten Wochen zur Unmöglichkeit machen.

Heer und Marine. Im Armeeverordnungsblatt wird ein Preisausgeschrieben zur Erlangung eines für die Vespansung von Armeefahrzeugen geeigneten Zughaßens als Ersatz für den z. B. eingeführten Tau- und Steuerkettenhaßens mit Sperrriemen veröffentlicht. — An Bord des zum Schutze der Hochseefischerei in der Nordsee im Dienst gehaltenen Aviso „Bieten“ ist zum ersten Mal versuchsweise eine Fischerschule eingerichtet worden, um die unter der Befahrung des Aviso befindlichen Nordseefischer in ihren Beruf weiterzubilden.

Zur Förderung des Unterrichts für ländliche Fortbildungsschulen hat der preussische Landwirtschaftsminister angeordnet, daß mit staatlicher Unterstützung in mehreren Landwirtschaftsschulen Unterrichtskurse für Volksschullehrer zur Ausbildung in der Ertheilung des Unterrichts an den ländlichen Fortbildungsschulen abgehalten werden. Diese Unterrichtskurse werden etwa 4 bis 5 Wochen dauern; den Teilnehmern werden Beihilfen gewährt.

Wird die Armenpflege durch die sociale Gesetzgebung entlastet? Diese Frage, die im Hinblick auf die Reichsgesetzvorlage über die Zwangskrankenversicherung der Hausindustriellen neuerdings vermehrte Bedeutung gewonnen hat, wird in einer der neuesten Hefen der Vierteljahrsschrift zur Statistik des Deutschen Reiches erschienenen Arbeit behandelt.

## Abwärts.

Roman von Marie Wibbern.

14. Fortsetzung.

Mit wichtigem Schritt ging der Oberförster seinem Vorgesetzten entgegen. „Dann verneigte er sich kurz. — „Ich bitte nicht um Bezeichnung“, sagte er, „ich fühlte die Hüne nun. Dann setzte er mit großem Eifer hinzu: „Denn was mich hergeführt hat, duldet keinen Aufschub.“

„Das klingt ja so ernst, lieber Merwinger.“ entgegnete der Baron. Und seiner Beamtin durch eine Handbewegung zum Niederlegen in der Nähe des wärmenden Ofens nähergehend, sagte er in gezwungen leichtem Tone fort, während auch er Platz nahm: „Sollte irgend ein Unglück auf meinen Gütern geschehen sein?“

„Keines, daß Sie noch berühren könnte, Herr Baron.“ antwortete Merwinger herb. Seine Augen hefteten sich dabei mit hartem, zürnendem Ausdruck auf das Gesicht seines Vorgesetzten.

Dieser wandte sich ab. Für eine Minute war es dann still in dem großen Gemach mit der schweren, kunstvoll gearbeiteten Eichenholzeinrichtung, welche schon seit Jahrhunderten in dem Besitz der alten Adelsfamilie sein mochte. Dann lehrte Baron Wertern dem Forstmann wieder in Antlitz zu:

„Sie belieben in Rathseln zu sprechen, Merwinger“, sagte er dabei. Aber der stolze Edelmann versuchte vergebens, seine Stimme die gewohnte Festigkeit zurückzugeben. „Wollen Sie nicht die Güte haben, mir endlich mit klaren Worten zu sagen, was Sie zu mir geführt?“ sagte er hernach hinzu.

Merwinger nickte den mächtigen Oberkörper: „Wenn der Herr Baron es verlangen“, erwiderte er darauf, „Wir werden es am liebsten sein, wenn ich so schnell wie möglich meinen Wunsch hervorbringe.“

Trotzdem rang Merwinger erst nach Luft, ehe er dem Verlangen des Barons willfahrte. Dann aber sagte er auch in bemerkenswerther Weise jedes Wort betonend:

„Ich bin hierhergekommen, Herr Baron, um Sie zu bitten, mich in meinen Dienstpflichten zu entheben. Dies aber so bald als möglich, denn —“ Der Herr hielt einen Augenblick inne. Von neuem hob sich seine mächtige Brust unter tiefen Athemzügen. Dann fuhr er rasch, die Worte hastig überstürzend, fort: „Ich muß mit meiner armen bedauernswürthen Agnes —“

„Ah, ich verstehe ich Sie,“ unterbrach der Baron hier jedoch den Redenden.

„Das ist mir lieb und überhebt mich jeder Auseinandersetzung.“

„Aber ich will reden,“ fuß Adalbert von Wertern hervor. Und plötzlich die schöne Gestalt von dem Sessel erhebend, auf dem sie bisher grüht, rief er zitternd vor Erregung:

„Sie wollen ihren Dienst verlassen, Merwinger — einen Posten, den vor Ihnen bereits Ihr Vater und vor diesem Ihr Großvater nach noch mancher Ihrer Ahnen bekleidete, weil Sie meinen, daß ich Ihre Tochter — durch meine in Aussicht stehende Heirath mit Fräulein von Wald beleidige. Still, lassen Sie mich zu Ende reden,“ sagte Wertern hinzu, als sich die Lippen des Oberförsters wie zu einer Eigenrede öffneten.

Und plötzlich wie außer sich mit dem Fuße stampfend, fuhr er fort, während die Hornader auf seiner Stirn schwellte: „Fräulein Agnes ist ein sehr geliebtes Mädchen und ich verdanke ihrer Unterhaltung manche höchst angenehme und mir unvergessliche Stunde. Ich bin auch gern bereit, zu gestehen, daß es hauptsächlich Ihre hochgeliebte Tochter war, Oberförster, derentwegen ich während meiner Trauerzeit in Werternheim so oft Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nahm. Aber nie, nie würde es mir eingefallen sein, mit dem ersten Mädchen, dessen Leidenschaftlichkeit trotzdem ohne Grenzen ist, ein Liebesverhältniß anzubahnen, wenn — es thut mir leid, Oberförster, daß ich Ihnen das sagen muß — wenn Agnes mir nicht auf ganz unverblühte Weise gezeigt hätte, wie theuer ich ihr war. — Können Sie es mir unter diesen Umständen verzeihen, daß ich nahm, was mir geboten wurde? Dürfen Sie den Stab über mich brechen, wenn ich auch noch weiter ging — wo es mir so leicht gemacht wurde — diese — Blume zu brechen?“

Merwinger war bei den letzten Worten des Barons von seinem Sitz in die Höhe gefahren. Wie ein gereizter Löwe stand er vor seinem Gebieter.

„Ja und tausendmal ja,“ knirschte er dann, „denn ich war der Freund Ihres verstorbenen Vaters und vertraute Ihnen.“

Der Baron suchte die Achseln. „Ich bereue ja auch, was geschehen — bereue von ganzer Seele, obgleich Agnes mir einen Wortbruch nicht vorwerfen kann. Bei dem Andenken meiner Eltern schwöre ich Ihnen, daß ich Ihrer Tochter keineswegs versprochen, sie zu meiner Gemahlin zu machen. Ich

habe mich niemals um die Hand Agnes Merwinger beworben, sondern stets nur um die Gunst des Mädchens — die aber — ich muß das leider zum zweiten Mal betonen — ward mir — bereitwillig genug gewährt.“

„Herr — Herr!“ Ein ächzender Laut entrang sich den Lippen des Oberförsters. Sein Gesicht war erdfahl geworden. Dabei drückte er die wichtige Rechte fast wie eine Stütze suchend, auf die Lehne des ihm zuwächst stehenden Stuhles.

Eine Weile war es nun still zwischen den beiden Männern. Dann stieß der Oberförster fast wild hervor: „Ich hatte bis vor wenigen Tagen keine Ahnung davon, auf welche abschüssige Bahn der Schande Sie mit in Mädchen geführt. Aber das sage ich Ihnen, Baron Adalbert von Wertern: Es war ein Glück für Sie, daß Sie mich in der Stunde unerschrocken gewesenen, in welcher Frau Berger mich mit dem Vorgefallenen bekannt machte. Bi Gott — Sie ständen mir sonst heute kaum lebend gegenüber. Nun, es ist gut, daß ein Merwinger nicht zum Mörder eines Wertern geworden ist, trotzdem die Schmach, die Sie mir angethan haben, nur in Blut ausgelöscht werden kann.“

„Merwinger, so beruhigen Sie sich doch,“ warf der Baron jetzt ein. Als der Oberförster nun aber ein Paar Worte von Duell und Zweikampf fallen ließ, rüthete sich sein Gesicht und er erwiderte herb: „Davon kann leider nicht die Rede sein, bei dem Verhältniß, in dem wir zu einander stehen.“

Wieder erschien Merwinger wie ein gereizter Löwe. Aber er bezwang sich und sagte nach einer längeren Pause: „Und mein Besuch von vorhin?“

„Um Ihre Entlassung?“ fragt der Baron und ein verlegener Ausdruck zuckte über das Bogelgesicht Adalbert von Werterns. „Nun, die möchte ich Ihnen auch nicht ohne weiteres gewähren. Bin ich doch keineswegs der Mann, welcher leichtfertig eine bewährte Kraft und einen treuen Freund des Hauses davon ziehen läßt. Um so weniger, als es beschlossene Sache zwischen uns ober richtiger Ihnen und meinem Vater gewesen, daß Richard dereinst in Ihre Fußstapfen treten soll.“

„Sollte, Herr Baron! Ich bin ich nicht mehr willens, meinem Sohn eine gewisse Dienstbarkeit zu den Werterns aufzuzwingen.“

„Merwinger!“

Der Baron hatte es fast bittend gesagt. Als der Oberförster aber trotzdem den Kopf schüttelte, setzte er hinzu:

„Uebrigens werde ich mit meiner künftigen Gemahlin Schloß



... von Ruitz getragenen Abzeichen und die Mannschaften ...

... Schlawe, 9. Juni 1897. [Bei dem gestrigen hier ...]

... Kolberg, 9. Juni. [Feuer.] In der vergangenen ...

... Stettin, 9. Juni. [Neun Jahre nntweg.] In ...

**Büchertisch.**

Die Jugend des Hauses Habsburg. In ihrem eben erschienenen Hest 18 veröffentlicht die ...

**Allerlei.**

Zu dem Duell zweier Assistenzarzte ...

Der Dieb hatte sich eine kurze Abwesenheit bez ...

**Neue Nachrichten.**

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser hat heute Vor ...

Der Kreuzer „König Wilhelm“ erhält für den Abend ...

Telegramme der „Stolper Post“.

Wiesbaden, 10. Juni. (Wolffs Bureau.) Reichs ...

Sparen ohne Darben, das ist für ...

**Marktberichte.**

Gezahlte Getreidepreise in Pommern. Am 9. Juni wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk	Roggen.	Weizen	Gerste.	Safer.
Stolp	114	160	125	128
Neustettin	110-117,50	160	130	124-140
Kolberg	108-118,75	150-16	120-135	130
Raugard	110-117	155	120-140	126-130
Stettin	112-114	152-165		126-130
Anklam				
Stralsund				

**Körnerberichte.**

Stettin, 9. Juni Wetter: Schön. Barometer 765 Mm. Thermometer + 12°. Wind: Ost.

Roggen loco 113 M. Br. Safer loco 130 M. Br. ...

Westlicher Handelsbericht vom 9. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Breuz. Centr.-Bod.	4 168 75 G.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2 100,50 B.
Bom. Hypoth.-Bank	4 161,50 G.	Preussische "	3 1/2 100,10 G.
Reichsbank	3 1/2 159,60 G.	Opreussische "	3 1/2 101,50 B. G.
Disc.-Command.	4 204 25 B.	Pomm. Hypothelbr.	3 4 (rj. neue) 4
Deutsche Bank	4 102,10 B. G.	do. 5. 6. (rj. neue)	4 101,50 B. G.
Dtsch. Reichsanleihe	4 104,00 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	4 (rj. 110) 4 1/2 105,50 B. G.
do. do.	3 1/2 97,90 G.	do. (rj. 100)	4 107,76 B. G.
do. do.	3 104,00 G.	Ungar. Goldrente	4 134,70 G.
Consolidirte Anleihe	4 104,00 G.	Deherr. Goldrente	4 105,00 B.
do. do.	3 1/2 98,30 G.		
Staats-Schuld.	3 1/2 100,20 G.		

Stolper Wetterbericht vom 11. Juni 1897.

	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
Lufttemperatur	+ 14	+ 17	+ 19
Barometerstand	764	765	765
Windrichtung	ND.	ND.	ND.

Am 12 Juni Sonnenaufgang: 3 Uhr 19 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 24 Min.

**Eisenbahnfahrplan.**

Abfahrt von Stolp: Nach Berlin: 4,28 Morg. 9,32 Vorm., 1,42 Nm., 4,7 Nachm. ...

**Bekanntmachung.**

An die Abhebung der Jagdpacht wird hierdurch erinnert. Nach dem 15. d. Mts. werden Zahlungen nicht mehr geleistet.

**Der Magistrat.**

Bekanntmachung. Die Baum- und Röhrenwiese zwischen Hospital- und Wolmarktstraße soll am

**Sonnabend, d. 12. d. Mts., Nachm. 5 Uhr**

an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden.

**Der Magistrat.**

Bekanntmachung. Der Graswachs auf der sogenannten Weideninsel in Stolpmünde soll am

**Freitag, den 11. d. Mts., Nachm. 4 Uhr**

verpachtet werden.

**Der Magistrat.**

Freibank. Freitag Nachm. 3 Uhr Verk. von gel. tub. Rindfleisch à Pfd 25 Z. (ca. 600 Pfd.). Tag à Pfd. 30 Z.

**Beamtenverein „Harmonie“.**

Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr im Kaufmanns-Balldance Herrens- und Damen-Abend. Der Vorstand.

**Familien-Nachrichten.**  
 Geboren: Herrn Marinebaumeister Schmidt (Stettin) ein Sohn. Herrn A. Lange (Schivelbein) ein Sohn.  
 Gestorben: Herr Amtmann Conrad Briese (Köslin).

**Bekanntmachung.**  
 Unter Hinweis auf die §§ 107, 116, 117 und 129 der Straßen- und Wege-Ordnung für die Stadt Stolp wird Folgendes in Erinnerung gebracht:  
 1. Die auf den Grundstücken befindlichen Senk- (Roth- und Mist-) Gruben sind von jetzt ab bis Ende September cr. an jedem **Donnerstag Vormittag** und nach jeder Reinigung durch Aufgießen von Desinfections-mitteln (zweckmäßig einer Eisenvitriollösung) **vollständig geschlossen** zu machen.  
 2. Die Rinnsteine sind täglich vor 7 Uhr Morgens gründlich zu reinigen und mit einer zur Desinfection geeigneten Flüssigkeit in der ganzen Länge des Grundstücks sorgfältig zu begießen.  
 3. Die Bürgersteige und Fahrdämme müssen täglich Vormittags zwischen 6 u. 7 Uhr, die Rinnsteine und Fahrdämme Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr mit frischem Wasser dergestalt besprengt werden, daß der Staub völlig gelöst wird.  
 Unterlassungen müssen mit Strafen geahndet werden.  
 Stolp, den 31. Mai 1897.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
 Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 20. Mai d. Jz. erinnern wir daran, daß die Erklärung über den Anschluß der G- und -flüße an die städtische Wasserleitung ans bis zum 20. Juni d. Jz. zugegangen sein müssen, wenn die Kosten der Herstellung des Hausanschlusses (der Anbohrung des Straßenrohres, der Lieferung des Hineinleitungsrohres, der Vergung desselben unter das Pflaster und Trottoir, der Erdarbeiten, der Durchbohrung der Hauswand) und der Lieferung der Wasser-messer den Hausbesitzern nicht in Rechnung gestellt werden sollen.  
 Indem wir diejenigen Hausbesitzer, denen ein Formular zu der Erklärung nebst den Bedingungen etwa nicht zugestellt sein sollte, ersuchen, sich an das Stadtsecretariat zu wenden, bemerken wir zur Vermeidung von Zweifeln, daß betreffs keines der öffentlichen Brunnen gegenwärtig mit Bestimmtheit angegeben werden kann, ob derselbe auch nach dem 1. April 1898 Wasser liefern wird, daß jedenfalls eine größere Anzahl dieser Brunnen möglichst bald geschlossen wird.  
 Stolp, den 8. Juni 1897.  
**Der Magistrat.**

Am 1. Sonntag n. Trin., den 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr soll, will's Gott, in Quackenburg **Missionsfest** gehalten werden, zu dem alle Freunde der Mission herzlich eingeladen werden. Predigt Herr Pastor Braun-Dünnow.  
 Bericht: Herr Missions-Inspector Wendland-Berlin.  
**Comnick, Pastor.**

**Turnverein (1861).**  
 Am Freitag, d. 11. Juni, Abends 8 1/2 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
 im Vereinslokale.  
 Tagesordnung:  
 1. Kreisturnfest.  
 2. Turnfahrt nach der Voiz (Sommerfest).  
 3. Geschäftliches.  
**Der Vorstand.**  
**Dr. Meder.**

**Für Schulen.**  
 Ueberweisungs-Zeugnisse und Schulversäumnislisten in der neu vorgeschriebenen Form sind bei uns zu haben.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
 Stolp i. Pom.

**D. „Stadt Stolp“**



Ladet in Stettin nach Stolpmünde. Expedition am Sonntag, den 13. Juni cr.  
**Albert Stenzel & Rolke,**  
 Stettin  
**F. W. Koopke** Stolp  
 Stolpmünde.

Feine **gebraunte Gerste**  
 bei **Carl Widmann.**

**Saure Gurken**  
 stehen zum Verkauf bei **Neumann, Hospitalstr.**

Vom 11. d. Mts. an ermäßigten wir den Preis für **Butter I auf 1 Mark, Butter II auf 90 Pfg.**  
**Molkerei-Gesellschaft**  
 Stolp i. Pom.  
 E. G. m. b. H.

Meine **Bierfässer**  
 bitte ich mir umgehend zu übersenden  
**A. P. Hillebrand, Brauerei.**

**Färberei**  
 und chem. Waschanstalt für Damen- und Herrengarderobe.  
**W. Berkahn,**  
 Langestraße 42.

Alle Sorten **gebr. Kaffee's**  
 in vorzüglicher Güte bei **Carl Widmann.**

Ein starkes **Absatzlohlen** nach dem Königl. Beschluß Extrakt steht preiswerth zum Verkauf in Birkow.  
**Mühlenbesitzer Fried. Voss.**

Ein **Einspänner Wagen** steht zum Verkauf **Böhlstraße 16.**

Einen **Lehrling** sucht **J. Kitt, Pächterstr., Mittelstr. 48.**

Ein **Bäckergeselle** wird von sofort gesucht.  
**Thron, Bäckermeister.**

Zwei ordentliche, nüchterne Leute, welche sich zu **Kollwagenbegleitern** eignen, finden dauernde Stellung bei **Emil Freundlich.**

10 bis 15 **tücht. Arbeiter** für dauernde Beschäftigung stellen sofort ein **Leissling & Schwarz, Maurermeister.**

Mehrere tüchtige **Mauergesellen und Arbeiter** finden sofort dauernde Beschäftigung.  
**E. Jerschke Baugeschäft, Kügelwalde.**

**3 Malergehilfen** von sofort gesucht von **Th. Duckat, Maler und Wagenlackierer, Rammelsburg.**

Für Danzig und Umgegend wird für die Tabakbranche ein solider junger Mann, der mit der Branche betraut ist, als

**Verkäufer** gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter 13520 a. d. Exp. d. „Danziger Zig“ erb.  
 Persönliche Wohnung, 6 Zimmer, Mädchenkammer und Zubehör zum 1. Juli cr. zu vermieten  
**Kahnhoffstraße 9.**

Vor dem Umzuge, welcher am 15. Juli a. cr. bewirkt wird,  
**Großer Ausverkauf**  
 aller Artikel meines **Lampen-, Porzellan- und Glaswaaren-Lagers**  
 zu noch **nie** dagewesenen **billigen** Preisen.  
**A. R. Friedmann.**  
 4 elegante Stageren Tische billig abzugeben.

Offertre meine allerseits gut anerkannten **Nähmaschinen**  
 in den verschiedensten Sorten für Handwerker, Damenschneiderei und Familien Gebrauch.  
**Preise billigst. Zahlungsbedingungen coulant.**  
**Reparaturen**  
 werden gut und billig in meiner Werkstätte ausgeführt  
 & sagtheile stets vorrätig  
**Herm. Klemm.**  
 Paradiesstraße Nr. 13.

Zur Ausführung von **Haus-Wasserleitungen**  
 sowie Lieferung und Einrichtung sämtlicher damit zu verwendender Anlagen halte ich mich bestens empfohlen.  
**Installations-Geschäft für Gas- und Wasserleitung.**  
**Richard Haensch.**  
 Kostenschläge werden in kürzester Zeit bereitwilligst abgegeben.

**Frühlings-symphonie.**  
**Walzer**  
 für Klavier zu 2 Händen  
 von **Ferd. Sabathil, op. 71.**  
 Mk. 1,50.  
 Ein famoser Opus! Die einzelnen Walzerabtheilungen sind von bezaubernder Frische und entzückendem Melodienreiz, dabei unschwer zu spielen.  
 Gegen Einsendung des Betrages Frankozusendung  
 Ausführl. Musikalien-Kataloge u. illustr. Instrumenten-Verzeichniss **kostenfrei.**  
 Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

**Bad Polzin**  
 Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder**, kohlensäure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurkuren, Luftkurort, Louisebad 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters Billige Preise. Anknüpf **Badeverwaltung in Polzin „Tourist“ und Carl Riesels Reisekontor in Berlin.**

auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854. Iduna.** Versicherungsbestand über **110 Millionen Mark.**  
 Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs Gesellschaft z. Halle a. S.  
 Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen M. Der Gewinnerschuss fließt **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft, in Stolp die General-Agentur.

**Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.**  
 Versicherungsbestand am 1. März 1897: **714 1/2 Mill. Mark.**  
 Dividende im Jahre 1897: **30 bis 134% der Jahres-Normalprämie** — je nach Art und Alter der Versicherung.  
 Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31**

**Bettstätten.**  
 Auf Ihr werthes Schreiben theile ich Ihnen mit, daß mein 13 jähriger Sohn nach Ihre briefliche Behandlung von Bettstätten befreit worden ist denn es kommt nicht mehr vor. Ich danke Ihnen für Ihre Sorgfalt bestens. Töbflaß b. Kirchenlamitz (Pohren) den 1. Decbr. 1896, Johann Lorenz Lang. — Obiges bekräftigt: Lehngassmühle, den 1. Decbr. 1896. Die Gemeindeverwaltung Töbflaß b. Kirchenlamitz: Herold, Bürgermeister. — Adresse: **Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).**

**Getreide-**  
**Sümmel**  
 warm destillirt  
 1 Liter flasche Mt. 0,70  
 incl. Flasche

empfehlen  
**Jul. Felsch**  
 vorm. H. Kellermann  
 Dampf-Liqueur Fabrik.  
**Gogoliner Stückkalk**  
 zu Bau- und Düngezwecken  
 Wagenladungen u.  
 kleineren Quantitäten,  
**Stett Portland-Cement,**  
**glas Thonröhren,**  
**Thonfliesen, Stahlhart** für  
 Durchfahrten, Corridore, Rücken  
**Thonkrippen u. Schalen**  
 für Pferde, Schweine und Rindvieh  
**Chamottsteine**  
 liefern zu billigsten Preisen.  
**Giese & Stern**  
 Stephanplatz.

**Deutschen Porter**  
 (Kraft-Malz) für Blatarm  
 Recoualescenten sowie  
**Doppelnblithe**  
 hochfeines, nach Pilsener Art  
 brau'es Bier aus der Brauerei  
 F. Buchterkirch - Wolbenburg  
 empfehlen  
**Loais Ockel.**

**Kräftiges**  
**Doppelbier**  
 per Liter 10 Pfg.  
 bei **A. P. Hillebrand, Brauerei**  
**Blücherplatz**

Broschüre gratis und franco über  
**Nervenleiden, Schwächezustände,**  
 Kopf- und Rückenschwäche,  
 Schnelle, sichere u. dauernde Heilung  
 von Haut- und Frauenkrankheiten  
 Wunden, Geschwüren, Bleichsucht  
 Nervenleiden verbundene Magenleiden  
 Rheuma u. s. w. nach langjähriger  
 währter Methode ohne Berufsstörung  
 Auswärts brieflich unauffällig.  
**Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.**  
 Wien I, Wollzeile 15

**Traurige Thatsache**  
 ist es, daß viele Tausende reichlicherer Familien  
 bitter durch zu reiches Anwohnen ihrer Häuser  
 unversichert mit Sorgen und die Gefahr  
 Krankheiten und Siedum zu kämpfen haben,  
 dem das Wohl ihrer Nächsten am Herzen liegt,  
 unbedingt das neu erichene **Lebensversicherung**  
 „Die Urlichen bezugnehmenden“ **Lebensversicherung**  
 des Unglücks in der Ehe, sowie **Wahlstrafe** und  
 natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben, **Lebensversicherung**  
 freundlich, hochinteressant und belehrend,  
 keine jeden Standes. 80 Seiten stark,  
 80 P., wenn geschlossen gewünscht 20 P. mehr.  
 in Warten. Versandt discret.  
**J. Zaruba & Co., Hamburg I.**

**Stolper Marktpreise**  
 vom 9. Juni 1897.

Ware	Menge	Preis	
		per 100 kg	per 1 kg
Weizen, gut	17	17	17
" mittel	17	16	16
" gering	17	15	15
Roggen, gut	17	14	14
" mittel	17	13	13
" gering	17	12	12
Gerste, gut	17	11	11
" mittel	17	10	10
" gering	17	9	9
Hafer, gut	17	8	8
" mittel	17	7	7
" gering	17	6	6
Erbfen, gelbe zum Kochen	50	50	50
Speisebohnen, weiße	60	60	60
Linsen,	3 20	3 20	3 20
Kartoffeln,	5 50	5 50	5 50
Nichtstroh,	5	5	5
Stammstroh,	7 00	7 00	7 00
Hen,	1 80	1 80	1 80
pr. 1 kg			
Rindfleisch v. d. Kente,	1 10	1 10	1 10
Bauchfleisch	1 20	1 20	1 20
Schweinefleisch	1 40	1 40	1 40
Kalbfleisch,	1 60	1 60	1 60
Hammelfleisch,	2 00	2 00	2 00
Speck, geräuch.	2 25	2 25	2 25
Eizener,			
Eier,			